

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

E. L. Bulwers Werke

Richelieu oder: Die Verschwörung - ein geschichtliches Lustspiel in 5
Akten

Lytton, Edward Bulwer Lytton

Stuttgart, 1840

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85491)

Darf nicht so zittern — Armer Barabas!

Noch ärmres Frankreich!

Barabas.

Ha! der Frechheit!

(Barabas, Orleans und alle Uebrigen ab: nur Richelieu und Joseph bleiben.)

Vierte Scene.

Richelieu.

Joseph, hast Du des Königs Wort gehört? 255

Joseph.

Ich hab's — O, wär't Ihr minder kühn gewesen! *)

*) Wie hochfahrend und zornmüthig der Cardinal auch in seinen Verhandlungen mit dem Könige seyn mochte, verschmähte er es doch nicht immer, zu Höflingskünsten seine Zuflucht zu nehmen. Als er einst einen heftigen Streit mit dem Könige gehabt, und wie gewöhnlich Recht behalten hatte, und er den Palast mit dem Monarchen zugleich verließ, sagte dieser ärgerlich: „Sortez le premier; vous êtes bien le roi de France — Geht nur voran; Ihr seyd ja doch der König von Frankreich.“ — „Si je passe le premier — wenn ich vorangehe, versetzte der Minister nach kurzem Bedenken mit vieler Gewandtheit, „ce ne peut être que comme le plus humble de vos serviteurs — so kann ich es nur als der geringste Eurer Diener thun.“ Damit nahm er einem der Pagen eine Backel ab, und ging, leuchtend, rückwärts vor dem Könige her, ohne das Gesicht von ihm abzuwenden.

Anm. d. Verf.

Richelieu.

Damit die Sklaven sicherten und sprächen,
 Seht, wie so zahm ist heut die Eminenz!
 Doch sag' ich Dir, in einem Streit wie dieser,
 260 Ist Kühnheit aller Waffen beste —

Joseph.

Aber

Richelieu.

Nicht Zeit zu Wenn und Aber heut sich hier,
 Anklagen will ich diese Hochverräther!
 François soll zeugen, wie De Baradas
 Ihm für Vouillon geheime Schrift gegeben,
 265 Und zu ihm sagte, sie enthielte Tod und Leben.

Joseph.

So wird man, Euch verlachend, sprechen, François
 Sey von Euch aufgewiegelt worden. Zeugniß
 Kann die Depesch' allein ablegen.

Richelieu.

Nun denn;

Zu Marion — flugs —

Joseph.

Schon war ich dort. Sie word
 270 Ergriffen — fortgeführt — in's Loch gesteckt,
 Auf Baradas Befehl.

Richelieu.

All' meiner Träume Glanzbild,
 Mein Vaterland! sollst Du mich jezt verlieren,

Da meiner Du am nöthigsten bedarfst?
 Mein Vaterland, laß mir nur diesen Dolch
 Von Deinem Herzen wenden, und ich will dann 275
 Gern sterben — doch an Deinem Busen!

Julie (tritt auf).

Julie.

Himmel,

Ich danke Dir! es kann nicht seyn; es stände
 Sonst dieser mächt'ge Mann nicht müßig hier.

Richelieu.

Was treibt denn Dich hieher? Nach Haus!

Julie.

Nach Haus?

Ist Adrien denn dort? Ha! Ihr verstummt? 280

Ihr ringt nach Worten? Eure Lippen heben?

Mitleid läßt sie nicht reden? Also wahr ist's?

Man griff und schleppt' ihn zur Bastill', und das

In Eurem Weiseyn, Cardinal, wo ist

Mein Gatt'? Erwägt! Er rettet' Euer Leben! 285

Schand' Eurem Namen, wenn ihm Leids geschieht!

Richelieu.

Sey ruhig, Kind —

Julie.

Nicht Kind mehr; Gattin bin ich,

Und lieb' und hoff' und dulde — Worin sonst

Zeigt sich des Weibes Majestät? Sagt an!

Wo ist mein Gatte? 290

Richelieu (zu Joseph).

Du hast nie geliebt;

Sprich Du ihr zu.

Joseph.

Ja seht, des Königs Wille, —
Da mein' ich freilich — daß — Ihr solltet — denn —

Julie (zu Richelieu).

Laßt Euren Blick in meinem ruh'n und sprecht dann.
Ich bin ein Weib — ich fordre mein' Heimath —
295 Mein Schicksal — ach! mein Alles fordr' ich! Sagt
mir,

Wo ist De Mauprat?

Richelieu.

Wer nach Wahrheit forscht,
Muß furchtlos seyn — Weib eines Kriegers bist Du,
Bist Mündel Richelieu's — so wisse denn,
De Mauprat ist fürwahr in der Bastille.

Julie.

300 Dank Dir, mein Vater! Sieh, ich hebe nicht!
Gehab' Dich wohl!

Richelieu (sie zurückhaltend).

Wohin?

Julie.

Schon sollt' ich dort seyn;
D'rum halte mich nicht auf, — daß er nicht wähne,
Auch ich könnt' einen Hülflosen verlassen.

Michélieu.

Ich füllte der Bastille Zellen an
 Mit Vielen — freilich mit Verräthern nur; 305
 Doch waren sie wohl auch beweibt! O Macht!
 Fei'rllich sind Deine Rückerinnerungen. —
 Beklagenswerthes Kind, ich hoffe nie,
 Daß jene Pforten sich der Lieb' entriegeln!
 Thun sie's, geschieht's zum letzten Lebewohl. 310

Julie.

Erbarmen! rett' ihn, Vater, mach' ihn frei!
 Bist Du im Land nicht Herr, gleichwie der König?
 Herr über Tod und Leben? — Bist Du denn
 Nicht Michélieu?

Michélieu.

Ich war es gestern; heut
 Bin ich ein schwacher Greis — und was ich morgen 315
 Seyn werde, weiß ich nicht.

Julie (zu Joseph).

Versteht Ihr ihn?
 Ach! ich versteh' ihn nicht. — Die Sinne stumpfen
 Mir immer mehr sich ab, so dünkt mich.

Joseph.

Dame,

Der König zürnt dem Cardinal, und der
 Sakaien schlecht' ster ist zur Stunde mächt'ger 320
 Als Michélieu.

Richelieu.

- Doch regt kein Lüstchen sich;
 Doch ist der Himmel heiter, seinem Kreise
 Entschleßt kein Zeichen, um die Welt zu warnen,
 Obschon die Nacht von einem Morgen schwanger
 325 Seyn mag, an dem mein Fall Erdbeben
 Den fernsten Ländern bringen und die Welt
 Der Christenheit umwandeln dürfte! Wisse,
 Sein und mein Schicksal und das Deine, Weiß,
 Sind eng verwob'ne Fäden, so zum Guten
 330 Wie Schlimmen. Solch Geflecht zeigt tausendfach
 Mein wirrversponnen Leben.

Erster Höfiling (tritt auf).

Erster Höfiling.

Madame de Mauprat!

Verzeihung, Eminenz — so eben komm ich
 Aus Eurer Wohnung — mir befaß der König,
 Nach Hof Euch zu bescheiden.

Julie (sich an Richelieu klammernd).

Meines Vaters,

335. Des Dir gestorbnen Freundes, denke; denk!
 Wie ich als kleines Kind Dein Knie umklammert
 Und Dir ins Auge schaute, daß der Sorge
 Runzel Dir von der Stirn wich bei dem Anblick
 Der zarten Kindheit — denke dran, und nimm mich
 340 An Deine Brust!

Nichellen.

Geh't, sagt dem, der Euch schickte,
Wie Ihr die Tugend, die Ihr würgen möglet,
An diesem Herzen, wie an einem Altar,
Den Roma's heil'ge Schwingen schützen, sandet.
Enthebt Euch —

Erster Höfling.

Gminenz, ich dien' Euch gern;
Versteht mich recht — noch nimmer war der König 345
So gegen Euch erzürnt. Ich wär' Eu'r Feind,
Brächt' ich ihm diese Antwort.

Nichellen.

Feind die Welt mir,
Könn' ich, ein Priester, diesen frommen Pflögling
Von ihrem letzten Zufluchtsorte scheuchen!

Erster Höfling.

Er ist verloren!

(Ab.) 350

Nichellen.

Helf Dir Gott, mein Kind!
Sie hört nicht — Schau' sie an! Der Sturm der
Eichen

Zersplittert, reißt des Blümchens Wurzel aus,
Wie liebte mich ihr Vater wie mein Bruder!
Wie war sie Pflögrin, Spielwerk, Tochter mir! —
Eind dieß denn Thränen? *) O des feigen Alters! 355

*) Wie Cromwell und Rienzi scheint auch Nichellen
leicht zu Thränen gerührt worden zu seyn. Die Kö-

Joseph.

Nicht Thränen sollten Euch die Augen füllen;
 Bliß sollt' aus ihnen zucken, Kerkerpforten
 Zu sprengen und Verbrechen zu zerschmettern,
 Das im Geheim wirkt. Nächsten Tages Sonne
 360 Muß des Verraths Beweis in Eurer Hand sehn,
 Soll sie nicht Euren Untergang bescheinen.

Micheleu.

So ist es. Flucht'gem Freudenfeuer gleich
 Schoß meines Lebens Stern durch seine Bahnen,
 Erlöschend, strahlenlos hinabzufallen,
 365 Daß alle Welt in Staub ihn trete! Morgen,

nigin Mutter, die dieser menschlichen, leicht reizbaren Gemüthern von Natur so eigenen Schwäche die schlimmste Deutung gab, sagte von dem Cardinal— „il pleurait quand il voulait — er weinte, wann er wollte.“ Für diejenigen, welche der Meinung seyn mögten, Micheleu erlöschte hie und da in dieser Scene allzu niedergeschlagen, künstlich seines sonst so herrschsüchtigen Charakters, habe ich hinzuzufügen, daß von ihm gesagt worden ist: „Quand ses affaires ne réussissoient pas, il se trouvoit abattu et épouvanté, et quand il obtenoit ce qu'il souhaitoit, il étoit fier et insultant — Wenn seine Anschläge mißglückten, fühlte er sich erschreckt und niedergeschlagen, wenn er aber erlangte, was er wünschte, war er hoffärtig und beleidigend.“

An m. d. Verf.

Ja, morgen gilt es, siegen oder sterben! —
 Erhol' Dich Kind! — Führ' uns, Freund Joseph —
 Kommt!

(Als sie gehen, treten Barabas und De Beringhen ihnen
 entgegen.)

Barabas.

Der König mag's nicht glauben, Eminenz,
 Daß Ihr so sehr der Pflicht und seiner Größe
 Vergessen könnt, Euch ihm zu widersetzen, 370
 Gehorcht daher dem König, schöne Dame,
 Und fürchtet nichts!

Julie.

— Mein Vater!

Richardien.

— Sie bleibt hier.

Barabas.

Ihr seyd nicht Ihr Verwandter — eine Waise
 Ist sie —

Richardien.

Das Land ist ihre Mutter —

Barabas.

Das

Land ist der König.

375

Richardien.

Ha; ist's so gemeint?

So wirke Kraft denn, die in eh'rner Zeit
 Die Mächt'gen niederwarf und Niedr' erhob!
 Schau't wo mein Pflégkind steht! Um sie herum

Zieh' ich der heil'gen röm'schen Kirche Kreis;
 380 Betretet ihn — und trügt Ihr eine Krone —
 Ich schleud're doch den Bannstrahl Euch aufs Haupt!

Barabas.

Ich trotz' Euch nicht — ich folge nur dem Willen
 Des Königs. Kirch und Stand und Macht genügen
 Dem Cardinal zum Widerstand — Euch selber
 385 Gebt Schuld, wenn dieser Euch um Macht bringt.

Richelieu.

Meine Sache!

Doch was ist Deine, sünd'rer Spieler, Du?
 Gib Acht auf Deinen Einsatz, frecher Würfler;
 Denn tagt es wieder, so ist Frankreich Dein,
 Oder Dein Kopf liegt mir zu Füßen!

Barabas (heimlich zu De Beringhen).

Könnst' er

390 Wohl die Depesche haben?

De Beringhen.

Hätt' er sie,

So läg' ja Guer Kopf ihm schon zu Füßen.

Joseph (heimlich zu Richelieu).

Gebt Euch geduldig, da Beweis Euch fehlt.

Richelieu.

Geduld, Mönch? Laß Geduld die Heiligen üben;
 Ich bin ein Mensch nur. — Arme Waise, starb nicht
 395 Dein Vater für das Land, und Die da sagen
 Du habest keinen Vater? Pfui doch! Bist Du

Nicht rein und gut? Du bist's und also bist Du
 Ein Theil von jenem Heiligen und Schönen,
 Das aller Orten da verehrt wird, wo
 Der Mensch ein Herz hat, bist ein Theil von dem, 400
 Was Vaterland genannt wird.

Barabas (bei Seite).

Er spricht irre.

Richelieu.

So lehne ruhend Dich an meine Brust, und hier
 Wo Du jetzt liegst, da liegt auch Frankreich. —
 Schwach,
 Sehr schwach fühl' ich mich — und uns Beiden scheint
 Frankreich nicht sonderlich von Nutzen — Gut so! 405
 Wir wollen heimgeh'n.

Barabas.

Wahrlich, Eminenz,
 Bedürft der Ruh' Ihr, — denn des Staates Lasten
 Sind allzudrückend Euch —

Richelieu.

Bin ich geduldig, Joseph?

Barabas (bei Seite).

An Geist und Leib ist er im Sinken.

Richelieu (der ihn hörte).

Läst'rer!

Bin ich's, so zitt're wenn der Bau zerfällt! 410
 Verspottet dieses weißen Haars, ich sag' Dir:
 Schmilzt dieser Schnee, so gibt es eine Sündfluth.

Hinweg — mein Nam' ist Michelieu! Ich troste Dir!
 Geh blindlings fürbaß — Dich ereilt der Henker.
 415 Ha! wie er bleich wird! — Himmel schütze Du
 Mein Vaterland!

(Er sinkt in Josephs Arme.)

(Barabas und De Beringhen gehen ab; Ersterer drückt
 durch Geberden seine Freude über den herabgebrachten
 Zustand des Cardinals aus.)

Ende des vierten Akts.